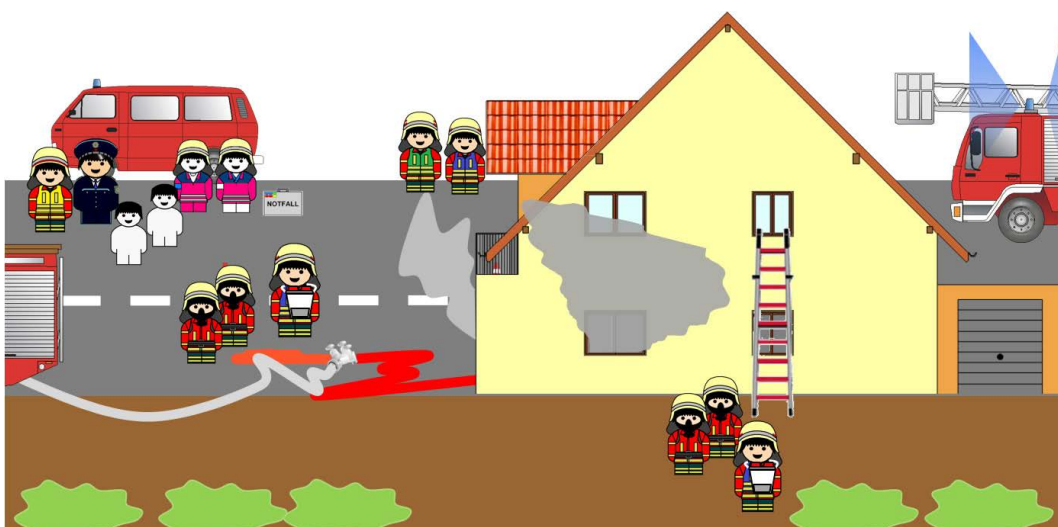


Einsatzlehre und -taktik im Brandeinsatz



Februar 2016 – Christian Knopf



Baden-Württemberg

LANDESFEUERWEHRSCHULE

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	Seite 5
2. Einsatzbeispiel Zimmerbrand	Seite 6
3. Einsatzbeispiel Wohnungsbrand	Seite 13
4. Einsatzbeispiel Wohnungsbrand	Seite 18
5. Einsatzbeispiel Wohnungsbrand	Seite 21
6. Einsatzbeispiel Kellerbrand	Seite 23

1. EINLEITUNG

Der Feuerwehreinsatz stellt uns vor eine Vielzahl verschiedenster Herausforderungen. Als Mannschaft gilt es, den vom Fahrzeugführer getroffenen Befehl handwerklich korrekt und möglichst zeitnah umzusetzen.

Betrachten wir einen Zimmerbrand. Bereits auf der Anfahrt erhalten wir von unserem Gruppenführer des ersteintreffenden Löschfahrzeugs den Befehl zum Einsatz mit Bereitstellung. Sobald der Angriffstrupp die zu erledigenden Aufgaben erfüllt hat und am Verteiler bereitsteht, erhält er als nächsten Auftrag, die Brandbekämpfung einzuleiten.

Gefühlt sind seit dem Eintreffen an der Einsatzstelle nur Sekunden vergangen. Über die Entscheidungsfindung des Gruppenführers haben wir uns keine Gedanken gemacht, es gilt lediglich die an uns gestellten Erwartungen zu erfüllen.

Doch welche Erwartungen werden an die Führungskraft gestellt? Wie kommen die getroffenen Entscheidungen innerhalb einer so kurzen Zeit zustande?

Vor dem Erreichen der Einsatzstelle wird für den Gruppenführer dichter Rauch sichtbar, welcher aus einem Fenster eines Wohnhauses dringt. Auf der Straße stehen sichtbar aufgeregte Personen. Eine davon läuft unserem Fahrzeug entgegen. Es gilt jetzt, schnellstmöglich einen Überblick über das Geschehene zu erlangen. Was ist passiert, wo besteht Handlungsbedarf und vor allem, wie können wir das Ganze am besten in den Griff bekommen?

Genau hieran knüpft sich unsere zukünftige Hauptaufgabe. Als Führungskraft gilt es zu erkennen, an welcher Stelle der größte Handlungsbedarf besteht. Unter Umständen können wir uns nicht allen Problemen mit den uns zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln widmen. Umso wichtiger ist es, die Prioritäten richtig zu setzen!

Weiterhin wissen wir, dass unsere Fähigkeiten, rational zu Handeln, unter Stresseinflüssen stark eingeschränkt sind. Betrachten wir aufmerksam unseren Alltag und erlebte Stresssituationen, so wird sicher jeder von uns schon einmal selbst erfahren haben, wie schnell man unter Stresseinflüssen in gewohnte Handlungsmuster beziehungsweise Routinen verfällt.

Sich in Aus- und Fortbildung ausführlich mit einzelnen, konkreten Problemsituationen zu beschäftigen, kann gerade deswegen helfen, unter Zeitdruck, richtig zu agieren. Ein Schema und resultierende Standards, um die zu lösenden Probleme strukturiert ab zu arbeiten, stellen ebenfalls eine große Erleichterung dar.

Im nachfolgenden wollen wir verstehen, aus welchen wesentlichen Bestandteilen ein solches Handlungsschema im Feuerwehreinsatz bestehen kann. Dazu betrachten wir ein erstes Einsatzbeispiel. Im weiteren Verlauf werden die im ersten Beispiel gewonnenen Kompetenzen durch weitere taktische Grundsätze anhand typischer Einsatzbeispiele ergänzt.

Selbstverständlich kann die Gesamtheit möglicher Einsatzszenarien nicht dargestellt werden. Die behandelten Themen sollen jedoch helfen einen Grundschatz an Handlungskompetenzen zu erwerben.

ben, um eigenständig erste Führungserfahrungen im realen Feuerwehreinsatz sammeln zu können. Weitere Lernunterlagen und Hinweise bieten darüber hinaus eine gute Möglichkeit vorhandenes Wissen um einzelne fachspezifische Themen zu erweitern.

Weitere Lernunterlagen und Hinweise finden Sie auf unserer Homepage unter www.lfs-bw.de

2. EINSATZBEISPIEL ZIMMERBRAND

Im ersten Beispiel greifen wir das zu Anfangs erwähnte Szenario auf. Anhand dieses Beispiels sollen die wesentlichen Handlungen sowie die Erkundungs- und Planungsbestandteile verdeutlicht werden. Insbesondere werden die nachfolgenden Punkte veranschaulicht:

- Fahrzeugaufstellung
- Einsatz mit Bereitstellung
- Erkundungsphasen
- Typische Gefahren am Beispiel Zimmerbrand
- Lösungsvariante und Aufgabenverteilung
- Lagemeldung und Übergabe

Wir sind zu einem Brandeinsatz mit dem Stichwort Zimmerbrand alarmiert. Von unserer Abteilung rücken wir als *erste* Einheit mit einem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF 10 zum gemeldeten Szenario aus.

Wir treffen als erster Gruppenführer im Feuerwehrhaus ein. Dem Alarm-Fax entnehmen wir, dass neben unserem HLF 10 die Nachbarabteilung mit einem weiteren Löschgruppenfahrzeug LF 16/12 und die Drehleiter DLAK 23/12 alarmiert wurde.

Feuerwehr Wendelrot:

Abteilung Wendelrothausen



HLF 10

Abteilung Steinackerstadt



LF 16/12



DLAK 23/12

Mittlerweile sind genügend Einsatzkräfte in unserem Gerätehaus eingetroffen, wir teilen den Maschinisten und die Führer des Angriffs- sowie des Wassertrupps ein. Mit dem Status 3 melden wir die Ausfahrt unseres Fahrzeugs. Daraufhin meldet sich der Disponent unserer Leitstelle über Funk.

„Florian Wendelrot 2/43-1 von Leitstelle Wendelrot, kommen!“

„Hier Florian Wendelrot 2/43-1, kommen!“

„Folgende ergänzende Einsatzinformationen für Sie: Bei dem Brand handelt es sich um einen Zimmerbrand im Erdgeschoss eines Einfamilienhauses. Es werden keine Personen vermisst! Anrufer ist ein Herr Maier, dieser erwartet Sie vor Ort. Kommen!“

„Verstanden! Zimmerbrand, keine Personen vermisst! Ein Herr Maier erwartet uns vor Ort. Kommen!“

„So richtig, Ende!“

Ein kurzer Blick in den Mannschaftsraum zeigt uns, dass die Mannschaft bereits eigenständig begonnen hat, sich mit Pressluftatmern auszurüsten. Wir notieren uns die Namen auf der Atemschutzüberwachungstafel. Der Angriffstrupp teilt uns weiterhin den jeweiligen Flaschenfülldruck mit.

Nach dem Einbiegen in die Hauptstraße wird ein erster Blick auf die Einsatzstelle möglich. Wir weisen unseren Maschinisten an, die Geschwindigkeit zu verringern, um die Möglichkeit zu haben, erste Eindrücke zu erhalten. Dunkler Rauch dringt aus einem Fenster im Erdgeschoss eines freistehenden, zweieinhalbgeschossigen Wohnhauses. Ein Mann und eine Frau stehen am Straßenrand und sprechen aufgeregt miteinander. Weitere Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei oder Rettungsdienst sind noch nicht vor Ort.

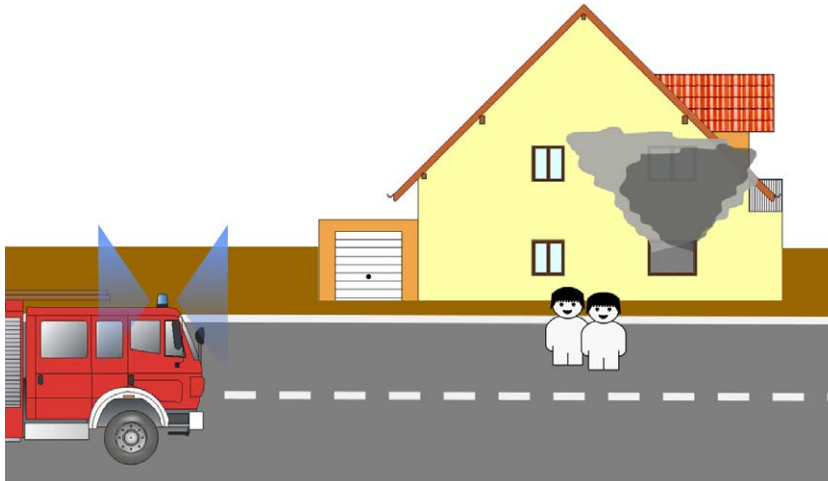


ABBILDUNG 1 – EINSATZBEISPIEL ZIMMERBRAND - FRONTALANSICHT

„Maschinist, zur Fahrzeugaufstellung eine B-Länge über das Gebäude hinaus fahren! Dann Status 4 absetzen! - Wasserentnahme, Unterflurhydrant! Verteiler eine B-Länge nach dem Fahrzeug! Zum Einsatz fertig! - Melder zur Erkundung einmal ums Gebäude vor!“

Auf Höhe der beiden Personen lassen wir den Maschinisten kurz anhalten, um selbst aussteigen zu können. Der Mann kommt uns entgegengeläufen.

„Kommen Sie schnell, es brennt!“

„Herr Maier?! Was ist passiert? Wo brennt es?“

„Es brennt in meinem Arbeitszimmer, plötzlich war überall Rauch!“

„Sind noch Personen in Ihrer Wohnung?“

„Nein, meine Frau und ich sind sofort nach draußen geflüchtet!“

„Wohnen Sie alleine im Gebäude oder gibt es noch weitere Wohnungen?“

„Nein, wir wohnen alleine!“

„Haben Sie einen Schlüssel dabei?“

Herr Maier überreicht uns den Schlüssel. Ein Blick durch die Hauseingangstür zeigt, dass die Wohnung rauchfrei und die Tür zum Arbeitszimmer geschlossen ist.

Daraufhin kehrt unser Melder von seiner Erkundung zurück.

*„Auf der Rückseite ist nichts auffälliges, kein Rauch aus Fenstern, kein Eingang, keine Personen!“
„Melder Betreuung von Herrn und Frau Maier am Fahrzeug übernehmen!“*

Auch die übrigen Trupps haben die ersten Aufgaben erledigt. Der Angriffstrupp steht bereits am Verteiler bereit. Nach einer kurzen Lageeinweisung erteilen wir den nächsten Befehl.

„Es brennt im Arbeitszimmer, gleich links nach dem Hauseingang. Es sind keine Personen vermisst! Die Wohnung ist noch rauchfrei, unbedingt den mobilen Rauchverschluss setzen. - Angriffstrupp zur Brandbekämpfung mit dem ersten Robr ins Arbeitszimmer vor!“

Der Angriffstrupp wiederholt den Befehl und begibt sich zur Brandbekämpfung. Wir vermerken den Start des Innenangriffs auf der Atemschutzüberwachung. Der Wassertrupp steht mittlerweile ebenfalls als Sicherheitstrupp ausgerüstet am Verteiler bereit.

Bevor wir zum Fahrzeug zurückkehren, um die erste Lagemeldung abzusetzen, erhält der Schlauchtrupp den Befehl den Angriffstrupp zu unterstützen sowie den Einsatz des Lüfters vorzubereiten.

„Erste Lagemeldung: Zimmerbrand Hauptstraße 1. Es handelt sich um ein Einfamilienhaus, die Rauch- und Brandausbreitung sind auf ein Zimmer begrenzt. Brandbekämpfung mit einem Trupp eingeleitet. Lüftungsmaßnahmen in Vorbereitung. Kommen!“

Nach Bestätigung der Leitstelle widmen wir uns wieder dem Einsatzgeschehen. Vom Angriffstrupp erhalten wir die Meldung, das Feuer sei unter Kontrolle und man könne mit der Belüftung beginnen. Daraufhin weisen wir unseren Schlauchtrupp an, den Lüfter in Betrieb zu nehmen.

Kurze Zeit später meldet der Angriffstrupp *„Feuer aus!“*.

Der Zugführer, der mittlerweile mit den Fahrzeugen der Nachbarabteilung eingetroffenen ist, meldet sich bei uns und erhält eine kurze Lageeinweisung.

„Wir haben einen Zimmerbrand im Erdgeschoss. Die restliche Wohnung ist nicht verraucht und es werden keine Personen vermisst. Wir haben die Brandbekämpfung eingeleitet und mittlerweile das Feuer gelöscht. Aktuell belüften wir das Zimmer.“

Der Zugführer entscheidet daraufhin, dass mittels Wärmebildkamera das Zimmer und die benachbarten Räume nochmals kontrolliert werden sollen. Für die Kontrolle und etwaige Nachlöscharbeiten wird das zweite Löschfahrzeug eingesetzt. Dieses löst die eingesetzten Kräfte im Innenangriff ab.

Wir informieren unseren Angriffstrupp und befehlen ihn zurück zum Fahrzeug. Das Ende des Innenangriffs wird ebenfalls auf der Atemschutzüberwachungstafel notiert.

Beenden wir an dieser Stelle die Betrachtung des ersten Beispiels und lassen nochmals Revue passieren, aus welchen wesentlichen Bestandteilen das Handeln des Gruppenführers bestand.

Bereits im Gerätehaus konnten erste Informationen aus dem Alarm-Fax entnommen werden, ebenso fand die Einteilung der eingesetzten Kräfte statt.

- Relevante Informationen entnehmen wir dem Alarm-Fax oder wir funken die Leitstelle an! Wissen wir nicht, was weiterhin alarmiert wurde, fragen wir nach!
- Wir rücken grundsätzlich mindestens als Staffel aus, davon im Brandeinsatz wenigstens vier Atemschutzgeräteträger! Einsatzerfahrung der Truppführer berücksichtigen!
- Wir melden unsere Ausfahrt per Status 3, gegebenenfalls per Funkspruch! Unterbesetzungen werden mitgeteilt!

An der Einsatzstelle eingetroffen konnte die Fahrzeugaufstellung standardgemäß erfolgen. Da wir uns als Gruppenführer entschieden haben vorzeitig auszusteigen, gaben wir dem Maschinisten den erforderlichen Hinweis, den Status 4 zu übermitteln.

- Standardisierte eigenständige Fahrzeugaufstellung als ersteintreffende Einheit. Wir lassen den Platz vor dem Gebäude immer für die Drehleiter frei und fahren eine B-Länge über das Objekt hinaus! Ist dies nicht möglich, halten wir eine B-Länge davor!
- Kreuzungen, Ein- bzw. Ausfahrten werden freigehalten. Wir fahren nur in Ausnahmefällen in Grundstücke ein.
- Wir halten immer auf der Straßenseite des betroffenen Objekts!
- Status 4! Funk besetzt lassen!



Zu Beginn des Einsatzes galt es, schnellstmöglich Informationen zur vorgefundenen Lage zu erhalten. Um die vom Gruppenführer benötigte Zeit der Erkundung sinnvoll zu nutzen, entschieden wir uns für den Einsatz mit Bereitstellung.

- Einsatz mit Bereitstellung immer dann, wenn die Fahrzeugaufstellung klar ist und der Zugang zum Objekt erkennbar oder das Objekt überschaubar ist.

Die für einen Brandeinsatz sicher benötigte Wasserversorgung, die Bereitstellung des Verteilers und der benötigten Gerätschaften sowie das Ausrüsten des Sicherheitstrupps können somit zeitgleich zur Erkundung erfolgen. Der von unserem Gruppenführer getroffene Befehl, enthielt neben der Stelle der Wasserentnahme, die Lage des Verteilers und schloss mit „zum Einsatz fertig!“ ab.

- Der Befehl zum Einsatz mit Bereitstellung enthält folgende Bestandteile:
 - Stelle der Wasserentnahme
 - Lage des Verteilers
 - „Zum Einsatz fertig!“

Bereits auf der Anfahrt bot sich uns ein erstes Lagebild. Dieses wurde durch die Befragung, der Innenansicht und der Gesamtansicht, hier durch den Melder, ergänzt.

- Die Lageerkundung besteht in der Regel aus vier Phasen!

1. Frontalansicht:

- Wo brennt es? Wo ist es verraucht?
- Personen an Fenstern? Vor dem Objekt?
- Wo sind Zugänge?

Im betrachteten Beispiel konnten wir erkennen, dass es sich um ein freistehendes Einfamilienhaus handelte. Der Brand war im Erdgeschoss durch den Rauch- und Flammenaustritt aus einem Fenster erkennbar. Am Hauseingangsbereich standen zwei Personen.

Wichtig war uns in erster Linie ausschließen zu können, dass sich noch Personen im unmittelbar vom Brand betroffenen Bereich aufhielten. Durch die Befragung wussten wir, dass der Brand im Arbeitszimmer ausgebrochen war, dort und im restlichen Gebäude befanden sich keine weiteren Bewohner.

2. Befragung:

- So detailliert nachfragen wie nötig!
- Vom Brand ausgehend nach Personen fragen! Dann gegebenenfalls etagenweise das ganze Objekt.
- Schlüssel erfragen!
- Ansprechpartner für Rückfragen festlegen! Gegebenenfalls zur weiteren Erkundung mitnehmen!

Um einen Einblick auf die Brand- und Rauchausbreitung innerhalb des Gebäudes zu erhalten, öffnete unser Gruppenführer die Hauseingangstür. Der Brand hielt sich durch die geschlossene Tür zum Arbeitszimmer auf dieses begrenzt.

3. Innenansicht / Detailansicht:

- Blick ins Objekt wenn möglich!
- Treppenraum bzw. Flur verraucht oder rauchfrei?
- Brandausbreitung?
- Gegebenenfalls hineinrufen!

Vom Melder erhielten wir die Information, dass auf der Rückseite für den weiteren Einsatzverlauf keine relevanten Auffälligkeiten zu erkennen waren: Keine Eingänge, Flammen oder Personen.

4. Gesamtansicht:

- Gegebenenfalls durch Melder!
- Personen an Fenstern?
- Rauch? Flammen?
- Weitere Zugänge?

Auf Grund der gewonnenen Informationen galt es abzuwägen, mit welchen Gefahren wir konfrontiert waren und wo der größte Handlungsbedarf bestand. Wir bezeichnen diese Abwägung als Planungsphase und stellen uns die folgenden Fragen.

- **Planung**
 - Welche Gefahren sind erkannt?
 - Welche Gefahr muss *zuerst* bekämpft werden?
 - Welche Möglichkeiten zur Gefahrenabwehr haben wir?
 - Welches ist die *beste* Möglichkeit?

Im Beispiel waren durch den Zimmerbrand die restlichen Räume der Wohnung durch eine Ausbreitungsgefahr des Feuers und des Rauches betroffen. Glücklicherweise konnte durch die Befragung ausgeschlossen werden, dass sich noch Personen in der Wohnung befanden. Somit wurde niemand durch die vorhandenen Atemgifte gefährdet.

Für unsere Mannschaft schließen wir, durch die Verwendung von Pressluftatmern, die Gefährdung durch Atemgifte aus!

- Beim gemeldeten Brandeinsatz rüsten wir uns *immer* mit Atemschutzgeräten aus!
Auch bei Pkw-, Klein- und Vegetationsbränden!
- Das eigenständige Ausrüsten des Wassertrupps als Sicherheitstrupp ist selbstverständlich und bedarf keines Befehls!

Auch eine Gefährdung durch die vorhandene Elektrizität konnte in der Erstphase vernachlässigt werden. In Wohnräumen ist mit unter dem Putz verlegten Leitungen und Spannungen bis 230 Volt zu rechnen, darüber hinaus sollten im Falle eines Durchbrennens der Leitungen die Sicherungen ansprechen. Gegebenenfalls kann auf die Unterverteilung zurückgegriffen werden, um die Brandräume spannungsfrei zu schalten!

Die Frage nach der Priorität kann folglich leicht beantwortet werden. Der größte Handlungsbedarf besteht bei der Verhinderung der Ausbreitung. Doch welche Möglichkeiten haben wir, um dieser Aufgabe gerecht zu werden?

Eine gezielte Brandbekämpfung des Zimmerbrandes ist uns nur im Innenangriff möglich, doch neben der im Beispiel gezeigten Variante, wäre es ebenfalls denkbar, als Angriffsweg das Fenster des Arbeitszimmers zu wählen.

Überlegen wir uns, welche Vor- und Nachteile für die einzelnen Varianten sprechen.

Wählen wir unseren Angriffsweg durch das Fenster, haben wir den Vorteil, dass wir die Tür des Arbeitszimmers zur restlichen Wohnung nicht öffnen müssen. Eine Ausbreitung des Rauches können wir somit sicher verhindern. Allerdings stehen diesem Vorteil auch Nachteile gegenüber. Der Einstieg durch das Fenster gestaltet sich schwieriger und unsicherer als das Vorgehen durch den Hauseingang. Weiterhin stellen Glasscherben ein Risiko für die Beschädigung unserer Schläuche dar. Auch müssen

wir berücksichtigen, dass durch dieses Vorgehen der Brand unter Umständen in die Wohnung gedrückt und somit eine weitere Brandausbreitung begünstigt werden könnte.

Die im Beispiel gewählte Möglichkeit kombiniert die genannten Vorteile beider Varianten. Eine Ausbreitung des Rauches kann durch die Verwendung des mobilen Rauchverschlusses verhindert werden. Auch die Vorgehensweise für den eingesetzten Trupp durch die Hauseingangstür gestaltet sich unproblematisch.

Folglich konnten wir uns auch für diese Maßnahme entscheiden.

Bevor der Angriffstrupp den entsprechenden Befehl erhielt, wiesen wir unsere Kräfte in die Lage ein.

- Immer eine kurze Lageeinweisung geben!
- Wird der Einsatzbefehl nahe der „Rauchgrenze“ erteilt, dann kann mit dem Befehl die Atemschutzüberwachung sofort beginnen.

Ein vollständiger Befehl besteht aus folgenden Bestandteilen und kann je nach Notwendigkeit gegebenenfalls verkürzt werden.

- Befehlsschema:
 - Einheit
 - Auftrag
 - Mittel
 - Ziel
 - Weg
 - „Vor!“

Um die befohlenen Maßnahmen möglichst schnell realisieren zu können, erhielt der Schlauchtrupp den Befehl zuerst den Angriffstrupp bei seinem Vorgehen zu unterstützen und anschließend soll er den Einsatz des Lüfters vorbereiten.

- Belüftung immer in Absprache mit dem vorgehenden Trupp und in der Regel immer erst dann, wenn die Brandbekämpfung eingeleitet wurde und eine Abluft-Öffnung vorhanden ist.

Unser Wassertrupp stand als Sicherheitstrupp am Verteiler bereit.

- Kann eine Gefährdung der eingesetzten Kräfte nicht ausgeschlossen werden oder ist eine Rettung des vorgehenden Trupps ohne Atemschutz nicht möglich, dann muss ein Sicherheitstrupp vorgehalten werden!
- Für den Sicherheitstrupp empfiehlt es sich grundsätzlich ein eigenes Löschrohr vorzubereiten!

Nachdem sich unser Gruppenführer vergewissert hatte, dass die befohlenen Maßnahmen umgesetzt wurden, setzte dieser die erste Lagemeldung ab.

- Die Lagemeldung erfolgt nach der Befehls-gabe!
- Diese Meldung muss mindestens umfassen:
 - Was ist passiert?
 - Was tun wir dagegen?
 - Was brauchen wir noch?

Da sich noch kein Zugführer an der Einsatzstelle befand wurde die Lagemeldung an die Leitstelle gerichtet. Mit dem Eintreffen des Zugführers war dieser unser Ansprechpartner.

- Treffen die nächsten Führungskräfte an der Einsatzstelle ein, ist ebenso eine Lageeinweisung erforderlich!

Zusammenfassend können wir feststellen, dass sich unser Handeln in Erkundung, Planung und Befehls-gabe gliederte.

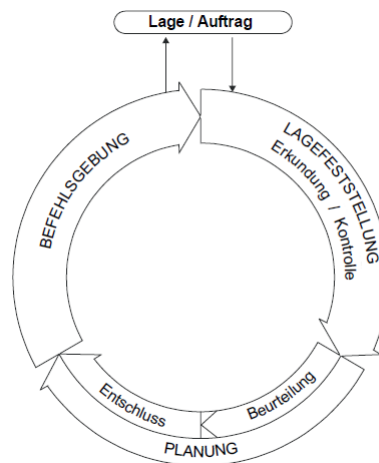


ABBILDUNG 2: KREISMODELL DES FÜHRUNGSVORGANGS

Wir sprechen vom sogenannten Kreisschema des Führungsvorgangs. Dieses Schema durchlaufen wir immer wieder während eines Einsatzes, um auf etwaige Lageänderungen reagieren zu können.

3. EINSATZBEISPIEL WOHNUNGSBRAND

Ein zweites Beispiel soll die erlernten Erkundungs- und Planungskompetenzen aufgreifen und um weitere Aspekte ergänzen.

Wir werden an einem Dienstag gegen 15:34 Uhr zu einem weiteren Brandeinsatz mit dem Stichwort Wohnungsbrand alarmiert. Von unserer Abteilung rücken wir als erste Einheit mit einem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF 10 zum gemeldeten Brand aus.

Wir treffen als erste Gruppenführerin im Feuerwehrhaus ein. Dem Alarm-Fax entnehmen wir, dass neben unserem HLF 10 die Nachbarabteilung mit einem weiteren Löschgruppenfahrzeug LF 16/12 und der Drehleiter DLAK 23/12 alarmiert wurde.

Feuerwehr Wendelrot:

Abteilung Wendelrothausen



HLF 10

Abteilung Steinackerstadt



LF 16/12



DLAK 23/12

Rettungsdienst



RTW



NEF

Mittlerweile sind genügend Einsatzkräfte in unserem Gerätehaus eingetroffen, wir teilen den Maschinisten und die Führer des Angriffs- sowie des Wassertrupps ein. Mit dem Status 3 melden wir die Ausfahrt unseres Fahrzeugs. Daraufhin meldet sich der Disponent unserer Leitstelle über Funk.

„Florian Wendelrot 2/43-1 von Leitstelle Wendelrot, kommen!“

„Hier Florian Wendelrot 2/43-1, kommen!“

„Folgende ergänzende Einsatzinformationen für Sie, der Brand wurde vom Nachbar gemeldet, dieser erwartet Sie vor Ort. Es ist nicht bekannt, ob sich noch Personen im betroffenen Gebäude aufhalten. Kommen!“

„Verstanden, Wohnungsbrand, unklar, ob Personen vermisst werden! Der Nachbar erwartet uns vor Ort. Kommen!“

„So richtig, Ende!“

Ein kurzer Blick in den Mannschaftsraum zeigt uns, dass der Angriffstrupp bereits eigenständig begonnen hat, sich mit Pressluftatmern auszurüsten. Wir notieren uns die Namen auf der Atemschutzüberwachungstafel. Der Angriffstruppführer teilt uns weiterhin den jeweiligen Flaschenfülldruck mit.

Nach dem Einbiegen in die Rathausstraße wird ein erster Blick auf die Einsatzstelle möglich. Wir weisen unseren Maschinisten an, die Geschwindigkeit zu verringern, um die Möglichkeit zu haben, erste Eindrücke zu erhalten. Rauch dringt aus den geschlossenen Rollläden mehrerer Fenster im Erdgeschoss eines freistehenden, eineinhalbgeschossigen Wohnhauses. Ein Mann steht am Straßenrand. Weitere Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei oder Rettungsdienst sind noch nicht vor Ort.

„Maschinist zur Fahrzeugaufstellung rechts in die Seitenstraße einbiegen! Dann eine B-Länge über das Gebäude hinaus fahren! Status 4 absetzen! - Wasserentnahme, Unterflurhydrant, Verteiler eine B-Länge nach dem Fahrzeug! Zum Einsatz fertig! - Melder zur Erkundung einmal ums Gebäude. Vor!“

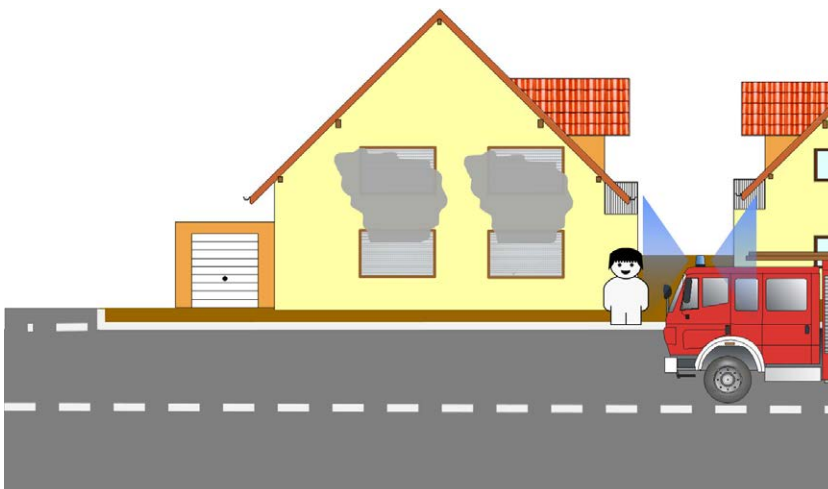


ABBILDUNG 2 – EINSATZBEISPIEL WOHNUNGSBRAND - FRONTALANSICHT

Auf Höhe des Mannes lassen wir den Maschinisten kurz anhalten, um selbst auszusteigen zu können. Wir laufen dem an der Straße stehenden Mann entgegen.

„Sie haben angerufen?“

„Ja, ich habe angerufen, bei den Müllers brennt es!“

„Wissen Sie, ob sich noch jemand im Gebäude aufhält?“

„Nein, ich meine die sind im Urlaub, sicher bin ich mir aber nicht!“

„Wohnen nur die Müllers im Gebäude? Wie viele Personen sind das?“

„Ja, nur die Familie Müller, die beiden Eltern und zwei Kinder.“

„Haben Sie einen Schlüssel?“

„Nein!“

Während wir uns zur Haustür begeben, kehrt der Melder von seiner Erkundung zurück.

„Auf der Rückseite dringt auch Rauch aus den Fenstern. Alle Rollläden sind geschlossen. Es gibt keinen weiteren Eingang!“

Die Hauseingangstür ist verschlossen, auf unser Klingeln und Klopfen reagiert niemand.

Der am Verteiler bereitstehende Angriffstrupp erhält nach einer kurzen Lageeinweisung den nächsten Befehl.

„Es brennt im Gebäude, wo genau ist noch unklar. Vermutlich ist niemand zuhause. Die Tür wird vom Schlauchtrupp aufgebrochen. - Angriffstrupp zur Brandbekämpfung mit erstem Robr ins Gebäude vor!“

„Schlauchtrupp zum Aufbrechen der Hauseingangstür vor!“

Wir vermerken den Start des Innenangriffs auf der Atemschutzüberwachung. Der Wassertrupp steht mittlerweile ebenfalls als Sicherheitstrupp ausgerüstet am Verteiler bereit.

Nach dem erfolgreichen Öffnen der Tür erhält der Schlauchtrupp den Befehl den Angriffstrupp zu unterstützen und den Einsatz des Lüfters vorzubereiten.

Wir kehren zum Fahrzeug zurück, um die erste Lagemeldung abzusetzen.

„Erste Lagemeldung: Wohnungsbrand Hauptstraße 10. Es handelt sich um ein Einfamilienhaus, es ist alles verrauchet. Brandbekämpfung mit einem Trupp eingeleitet. Lüftungsmaßnahmen in Vorbereitung. Kommen!“

Nach Bestätigung der Leitstelle widmen wir uns wieder dem Einsatzgeschehen.

Vom Angriffstrupp erhalten wir die Meldung, das Feuer sei gefunden, es brenne im hinteren Bereich im Wohnzimmer und man beginne mit der Brandbekämpfung.

Aufgrund dieser Meldung entschließen wir uns als Gruppenführerin nochmals um das Gebäude herumzugehen. Dort angekommen stellen wir fest, dass der Angriffstrupp bereits Abluftöffnungen geschaffen hat. Aus zwei Fenstern dringt deutlicher Wasserdampf heraus. Der Angriffstrupp meldet

uns kurze Zeit später, dass das Feuer unter Kontrolle sei und die Belüftung eingeleitet werden könne.



ABBILDUNG 3: RAUCHENTWICKLUNG BEIM EINTREFFEN ¹⁾



ABBILDUNG 4: WASSERDAMPF ALS ANZEICHEN DER ERFOLGREICHEN BRANDBEKÄMPFUNG ¹⁾

Der Schlauchtrupp erhält daraufhin den Befehl, den Lüfter in Betrieb zu nehmen.

Mittlerweile sind die Fahrzeuge der Nachbarabteilung eingetroffen. Der Zugführer meldet sich bei uns und erhält eine kurze Lageeinweisung.

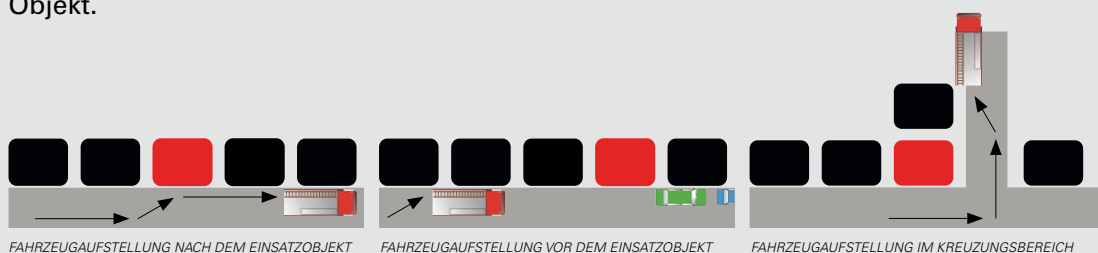
„Wir haben einen Brand im Wohnzimmer im hinteren Bereich des Gebäudes. Das Gebäude ist komplett verrauchert. Wir geben davon aus, dass niemand zuhause ist. Alle Rollläden sind verschlossen, der Nachbar meint, dass die Bewohner im Urlaub sind. Unser Angriffstrupp ist bei der Brandbekämpfung, das Feuer ist unter Kontrolle.“

Der Zugführer entscheidet daraufhin, das zweite Fahrzeug zur Kontrolle der restlichen Räume einzusetzen. Die Besatzung der Drehleiter soll hierbei unterstützen. Unser Auftrag gilt weiter der Brandbekämpfung.

Auch hier beenden wir an dieser Stelle die Betrachtung des zweiten Beispiels und widmen uns den wesentlichen Handlungen und Entscheidungen der Gruppenführerin.

Die Herangehensweise der Gruppenführerin entspricht unserem bereits im ersten Beispiel erarbeiteten Schema. Die Abläufe im Feuerwehrhaus und auf der Anfahrt sind grundsätzlich immer identisch. An der Einsatzstelle eingetroffen sind unsere ersten Entscheidungen immer, an welcher Stelle wir unser Fahrzeug positionieren und ob ein Einsatz mit Bereitstellung möglich ist. Auch hier war eine standardisierte Fahrzeugaufstellung möglich. Da sich unser Objekt aber direkt an einer Straßenkreuzung befand, entschied sich die Gruppenführerin in die Seitenstraße einzufahren.

- Standardisierte eigenständige Fahrzeugaufstellung als ersteintreffende Einheit. Wir lassen den Platz vor dem Gebäude immer für die Drehleiter frei und fahren eine B-Länge über das Objekt hinaus! Ist dies nicht möglich, halten wir eine B-Länge davor!
- Liegt das betroffene Gebäude an einer Straßenkreuzung fahren wir in diese ein und positionieren unser Fahrzeug dem Standard entsprechend, eine B-Länge hinter dem Objekt.



¹⁾ <http://ff-gerolstein.de/kuechenbrand-macht-wohnhaus-unbewohnbar/>

Auch ein Einsatz mit Bereitstellung war möglich. Die darauf folgende Erkundung entsprach der bereits bekannten Vorgehensweise. Unklar war hier, ob sich noch Personen im Gebäude aufhielten, da der Nachbar dazu keine eindeutige Aussage treffen konnte.

Allerdings boten sich unserer Gruppenführerin keine Hinweise auf noch vermisste Personen. Im Gegenteil sprachen die überall am Haus geschlossenen Rollläden, die Tageszeit und die Vermutung des Nachbarn für ein derzeit personenfreies Gebäude. Somit ist nur die Gefahr der Ausbreitung des Feuers auf das restliche Gebäude zu berücksichtigen.

- Nicht immer erhalten wir eindeutige und aussagefähige Informationen ob noch Personen im betroffenen Gebäude vermisst werden. Wichtiger Hinweise kann beispielsweise die Tageszeit sein.
- Brennt es nachts in einem Wohngebäude ist es unter Umständen den Anwohnern nicht möglich, den Brand selbst zu bemerken. Hier müssen wir von einer Menschenrettung ausgehen.
- Fehlen jedoch die Anzeichen, dass es sich um eine Menschenrettung handelt, gehen wir zunächst zur Brandbekämpfung über. Die Kontrolle der restlichen Räumlichkeiten muss selbstverständlich erfolgen sobald weitere Einsatzkräfte an der Einsatzstelle eintreffen.

Die Beantwortung der Frage nach den Möglichkeiten zum Vorgehen gestaltet sich hier einfach. Das gesamte Gebäude war bereits verraucht, es gab nur einen Zugang in Form einer Tür. Auch hier haben wir die Wahl entweder über ein Fenster oder über die Hauseingangstür vorzugehen. Entscheidendes Kriterium ist neben der Zeit, die wir für das Aufbrechen benötigen, die Sicherheit der vorgehenden Kräfte. Durch die Tür ist neben dem sicheren Vor- vor allem auch ein schnelles Zurückkommen möglich.

- Nicht immer erhalten wir einen Schlüssel um in ein Objekt zu kommen. Eine verschlossene Hauseingangstür kann durchaus ein zeitliches Hindernis darstellen. Alternativen in Form von Terrassentüren oder ähnlichem sind abzuwägen.

Wichtig für die Beurteilung des Löscherfolgs und zur genaueren Lokalisierung der eigentlichen Brandstelle war es, nochmals die Rückseite des Gebäudes zu erkunden. Das Rauchgasverhalten deutete auf einen ersten Löscherfolg hin.

- Das Feuer reagiert auf eine eingeleitete Brandbekämpfung! Die Farbe des Rauches ändert sich vom dunkeln zum hellen durch den Anteil des enthaltenen Wasserdampfes. Die Dynamik des Rauches lässt nach. Innerhalb der ersten Minute sollte das Feuer reagieren. Tut es dies nicht, müssen wir eine mögliche Brandausbreitung in eine andere räumliche Richtung in Betracht ziehen.

Der Einsatz von Belüftungsgeräten, die Lagemeldung und die Übergabe an den Zugführer entsprechen der Vorgehensweise unseres ersten Beispiels.

4. EINSATZBEISPIEL WOHNUNGSBRAND

Die beiden vorhergegangenen Beispiele beschränkten sich, hinsichtlich der von uns eingeleiteten Maßnahmen, im Wesentlichen auf eine Brandbekämpfung. In diesem Szenario soll darüber hinaus eine zeitkritische Menschenrettung betrachtet werden.

„Wohnungsbrand - Menschen in Gefahr!“ Lautet das diesmalige Stichwort der Alarmierung. Von unserer Abteilung rücken wir als erste Einheit mit einem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF 10 zum gemeldeten Brandeinsatz aus.

Neben unserem HLF 10 sind die Nachbarabteilung mit einem weiteren Löschgruppenfahrzeug LF 16/12 und die Drehleiter DLAK 23/12 sowie der Rettungsdienst mit einem RTW und einem NEF alarmiert. Die Einteilung der Kräfte, das Überprüfen der Mindestausrückstärke und die Statusmeldung erfolgen analog zu den vorherigen Beispielen. Vom Disponenten unserer Leitstelle erhalten wir über Funk die Information, dass sich einer der Bewohner an einem Fenster bemerkbar macht und um Hilfe ruft.



An der Einsatzstelle eingetroffen, zeigt sich uns Rauch, der aus mehreren Fenstern im ersten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses dringt. Ein Mann macht sich an einem der Fenster im Rauch bemerkbar. Weitere Einsatzkräfte weder von Feuerwehr, Polizei oder Rettungsdienst sind noch nicht vor Ort.

„Maschinist zur Fahrzeugaufstellung eine B-Länge über das Gebäude hinaus fahren! Status 4 absetzen! - Wasserentnahme Unterflurhydrant, Verteiler eine B-Länge nach dem Fahrzeug! Zum Einsatz fertig! - Schlauchtrupp und Melder sofort mit der Steckleiter zur Menschenrettung vor!“

- Sind auf der Anfahrt bereits Personen an Fenstern zu erkennen, die durch Rauch und/oder Flammen akut gefährdet werden und lassen sich diese mittels unserer tragbaren Leitern erreichen, so soll der Befehl zur Rettung parallel zum Einsatz mit Bereitstellung erfolgen!
- Auch der Befehl zum Einsatz eines Sprungretters kann bei einer sehr zeitkritischen Rettung nötig sein!

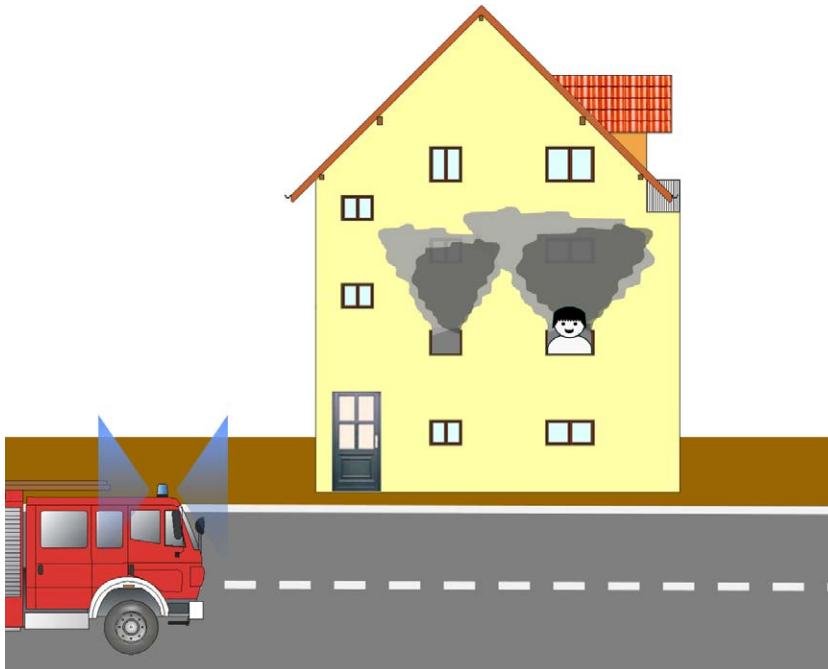


ABBILDUNG 1 – WOHNUNGSBRAND - MENSCHEN IN GEFAHR - FRONTALANSICHT

Auf Höhe des Mannes lassen wir den Maschinisten kurz anhalten, um selbst aussteigen zu können. Wir laufen dem am Fenster stehenden Mann entgegen.

„Wir werden Sie sofort mit einer Leiter retten! Sind Sie alleine in der Wohnung?“

Der sichtlich aufgeregte Mann bejaht diese Frage und wird von uns solange betreut, bis der Schlauchtrupp zusammen mit dem Melder die Leiter in Stellung gebracht hat.

- Personen an Fenstern müssen betreut werden, diese sollen sofort über ihre zeitnahe Rettung informiert werden!
- Eine Befragung schließt sich oftmals aufgrund der sehr emotionalen Verfassung der Betroffenen an! Allerdings kann (muss) diese nach der Rettung erfolgen! Hier ist insbesondere wichtig, ob sich noch weitere Personen in der Brandwohnung befinden!“

Anschließend befehlen wir dem Schlauchtrupp die weitere Erstversorgung und begeben uns umgehend zum Hauseingang.

Die Tür ist offen, mittlerweile sind mehrere Bewohner ins Freie gekommen und der Treppenraum ist rauchfrei.

- Der rauchfreie Treppenraum schließt eine akute Gefährdung der weiteren Wohnungen weitestgehend aus! Eine Kontrolle soll von den nachrückenden Kräften erfolgen.

Wieder erhält der Angriffstrupp den Befehl, die Brandbekämpfung einzuleiten. Auch hier soll der mobile Rauchverschluss verwendet werden. Der Wassertrupp bleibt Sicherheitstrupp. Unser Melder wird angewiesen, das Gebäude zur Erkundung zu umgehen.

- Die Gesamtansicht soll nur dann zurückgestellt werden, wenn zeitkritische Maßnahmen diese nicht sofort ermöglichen.

Wir begeben uns zu dem geretteten Bewohner zurück, um diesen nochmals genauer zu befragen. Insbesondere lassen wir uns nochmals bestätigen, dass dieser alleine zuhause war. Anschließend erfolgt die Übergabe an den Rettungsdienst.

- Vom Brandereignis betroffene Personen werden immer dem Rettungsdienst vorgestellt, auch bei nicht erkennbarer Symptomatik.

Die folgenden Einsatzmaßnahmen entsprechen unserem bereits bekannten Vorgehen.

Zu den Gefahren der Ausbreitung von Feuer und Rauch innerhalb der Brandwohnung und auf den Treppenraum kam die Gefahr der Erkrankung durch die Atemgifte des Brandrauches und die Angstreaktion des Betroffenen am Fenster hinzu. Durch die sofortige Betreuung konnten wir ein Springen des Mannes vorerst ausschließen. Unsere erste Priorität galt seiner Rettung und damit der weiteren Gefährdung durch die Atemgifte.

Erst nach der eingeleiteten Rettung übernahm die Ausbreitungsgefahr und damit die Brandbekämpfung die Priorität.

Unsere Möglichkeiten hierzu beschränken sich auch in diesem Beispiel, über den Treppenraum oder über die bereits in Stellung gebrachte Steckleiter und damit das Fenster vorzugehen. Neben den Nachteilen durch die Gefährdung beim Vorgehen über die Leiter kommt die Gefahr hinzu, das Feuer durch die dann eingeleitete Brandbekämpfung weiter in die Wohnung und möglicherweise sogar in Richtung des Treppenraumes zu drängen.

Weiterhin gestaltet sich das Vorgehen des Sicherheitstrupps über die Leiter im Falle eines Notfalles sehr schwierig!

- Alternative Zugangswege nur dann, wenn eine Menschenrettung ausgeschlossen ist und wenn die Gefährdung der vorgehenden Kräfte vertretbar ist.
- Ein schnelles Vorankommen des Sicherheitstrupps muss gewährleistet sein!
- Werden alternative Angriffswege gewählt, so darf ein vorhandener Treppenraum hinsichtlich einer möglichen Rauch- und Brandausbreitung nicht außer Acht gelassen werden!

5. EINSATZBEISPIEL WOHNUNGSBRAND

Betrachten wir erneut das letzte Beispiel und führen uns nochmals die wichtige Bedeutung der Innenansicht während unserer Erkundung vor Augen.

Bis zu diesem Zeitpunkt soll sich die jetzige Lage nicht von dem letzten Beispiel unterscheiden. Wieder sind wir an der Einsatzstelle eingetroffen und haben den Mann im Rauch am Fenster stehend und um Hilfe rufend vorgefunden. Der Melder und Schlauchtrupp haben bereits auf der Anfahrt den Befehl erhalten die Rettung über die Steckleiter vorzunehmen, die restlichen Kräfte sind durch den Einsatz mit Bereitstellung gebunden.

Die folgende Innenansicht zeigt uns aber, dass der Treppenraum dieses mal ab dem ersten Obergeschoss deutlich verraucht ist!

- Neben der Befragung ist die Innenansicht die wichtigste Erkundungsphase!

Über weitere Personen in den Wohnungen erhalten wir keine Informationen. Auch der Melder, der nach der Rettung die Gesamtansicht vorgenommen hat, kann uns keine relevanten Angaben machen.

Wieder erhält der Angriffstrupp den Befehl, die Brandbekämpfung einzuleiten. Auch hier soll er den mobilen Rauchverschluss in Stellung bringen.

- Nie am Feuer vorbei!
- Eine Brandbekämpfung ist grundsätzlich zuerst einzuleiten, auch wenn eine Menschenrettung im betroffenen Bereich nicht ausgeschlossen werden kann!



NIE AM FEUER VORBEI!

Wir entscheiden uns aber jetzt, den Wassertrupp nicht mehr als Sicherheitstrupp einzusetzen. Dieser erhält nach einer kurzen Lageeinweisung den folgenden Befehl:

„Es brennt in der Wohnung im ersten Obergeschoss, der Treppenraum ist verraucht. Der Angriffstrupp hat die Brandbekämpfung übernommen. Ihr kontrolliert den Treppenraum auf Personen! Leitung wird soweit es geht trocken verlegt, Abluft-Öffnungen schaffen! - Wassertrupp zur Menschenrettung mit dem zweiten Robr in den Treppenraum vor!“

- Verrauchte Treppenträume werden immer abgesucht!
- Für den vorgehenden Trupp reicht grundsätzlich eine trocken verlegte Schlauchleitung aus!
- Haben wir keine andere Möglichkeit als zur Menschenrettung den Sicherheitstrupp einzusetzen, dürfen wir dies im Einzelfall tun, wenn das Risiko vertretbar ist!

Sobald diese Maßnahmen eingeleitet sind, setzen wir die erste Lagemeldung ab.

„Wohnungsbrand im ersten Obergeschoss, Treppenraum verraucht, eine Person über die Steckleiter gerettet, Angriffstrupp zur Brandbekämpfung und Wassertrupp zur Menschenrettung im Treppenraum eingesetzt! Sicherheitstrupp aufgelöst! Kommen!“

- Das Auflösen des Sicherheitstrupps wird in der Lagemeldung mitgeteilt!
- Sobald weitere Kräfte zur Verfügung stehen, ist der Sicherheitstrupp wieder zu stellen!

Auch hier brechen wir unser Beispiel ab und betrachten nochmals die wesentliche Entscheidung, den Sicherheitstrupp aufzulösen.

Wie bereits aufgeführt, ist es möglich auf den Sicherheitstrupp im Einzelfall zur Durchführung einer Menschenrettung zu verzichten, wenn es keine andere Möglichkeit gibt und das Risiko vertretbar ist.

Doch gab es für unseren Gruppenführer noch andere Möglichkeiten und war das Risiko vertretbar?

Zu den Gefahren für die Person am Fenster kamen auch für die restlichen Bewohner des Gebäudes weitere Gefahren durch die Ausbreitung von Feuer und Rauch im Treppenraum hinzu.

Ist in einem Mehrfamilienhaus der Treppenraum verraucht, wird der einzige Fluchtweg unpassierbar. Die Bewohner sind zwar bei geschlossener Wohnungstür in ihren Wohnungen vorerst in Sicherheit, es ist für uns aber nicht auszuschließen, dass einer der Bewohner versucht, selbst ins Freie zu gelangen. Der verrauchte Treppenraum kann hierbei zur tödlichen Falle werden.

Folglich ist es für uns unumgänglich, den Treppenraum auf Personen abzusuchen. Es stellt sich nur die Frage, ob es hierfür noch andere Möglichkeiten gab. Ein Vorgehen des Angriffstrupps am Feuer vorbei kann ebenfalls fatale Folgen haben. Der einzige Rückzugsweg kann durch die Brandausbreitung unpassierbar werden. Es gilt deshalb die Regel, nie am Feuer vorbei zu gehen!

Unserem Gruppenführer bleibt somit keine andere Möglichkeit, als den Angriffstrupp zur Brandbekämpfung einzusetzen und den Sicherheitstrupp zur Menschenrettung aufzulösen. Durch die eingeleitete Brandbekämpfung und die baulichen Gegebenheiten im klassischen Wohnungsbau war auch das Risiko vertretbar.

6. EINSATZBEISPIEL KELLERBRAND

In den vorausgegangenen Beispielen sind wir als *erste* Einheit an der Einsatzstelle eingetroffen. Das jetzige Beispiel soll den Ablauf als *zweiteintreffendes* Fahrzeug verdeutlichen.

Wir werden zu einem Brandeinsatz mit dem Stichwort Kellerbrand alarmiert. Von unserer Abteilung rücken wir mit einem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF 10 zum gemeldeten Brand aus.

Wir treffen als erste Gruppenführerin im Feuerwehrhaus ein. Vor uns ist bereits der stellvertretende Abteilungskommandant eingetroffen, dieser teilt uns als Gruppenführer des HLF10 ein und entscheidet, selbst als Zugführer auf dem Melderplatz mitzufahren.

Dem Alarm-Fax entnehmen wir, dass neben unserem HLF 10 die Nachbarabteilung mit einem weiteren HLF 10 und die Kernstadtabteilung mit der Drehleiter DLAK 23/12 alarmiert wurde.



Mittlerweile sind genügend Einsatzkräfte in unserem Gerätehaus eingetroffen, wir teilen den Maschinisten und die Führer des Angriffs- sowie des Wassertrupps ein. Mit dem Status 3 melden wir die Ausfahrt unseres Fahrzeugs. Daraufhin meldet sich der Disponent unserer Leitstelle über Funk.

„Florian Wendelrot 2/43-1 von Leitstelle Wendelrot, kommen!“

„Hier Florian Wendelrot 2/43-1, kommen!“

„Folgende ergänzende Einsatzinformationen für Sie, bei dem Brand handelt es sich um einen Kellerbrand eines Mehrfamilienhauses. Es werden noch Personen im Gebäude vermisst! Anrufer ist ein Herr Schulze, dieser erwartet Sie vor Ort. Kommen!“

„Verstanden, Kellerbrand, Personen vermisst! Ein Herr Schulze erwartet uns vor Ort. Kommen!“

„So richtig Ende!“

Ein kurzer Blick in den Mannschaftsraum zeigt uns, dass der Angriffstrupp bereits eigenständig begonnen hat, sich mit Pressluftatmern auszurüsten. Wir notieren uns die Namen auf der Atemschutzüberwachungstafel. Der Angriffstruppführer teilt uns den jeweiligen Flaschenfülldruck mit.

Kurz darauf hören wir über Funk die erste Lagemeldung der bereits eingetroffenen Nachbarabteilung.

„1. Lagemeldung, Schulstraße 11, Kellerbrand, Treppenraum bereits stark verraucht, eine Personen im 2. Obergeschoss vermisst! Brandbekämpfung mit einem Trupp und C-Rohr eingeleitet. Sicherheitstrupp zur Menschenrettung im 2. Obergeschoss aufgelöst! Ein RTW und NEF zur Einsatzstelle! Kommen!“

Nach dem Einbiegen in die Schulstraße wird uns ein erster Blick auf die Einsatzstelle möglich. Wir weisen unseren Maschinisten an, die Geschwindigkeit etwas zu verringern, um die Möglichkeit zu haben, erste Eindrücke zu erhalten. Dunkler Rauch dringt, aus mehreren Kellerfenstern. Auch aus den Treppenraumfenstern und einem weiteren Fenster im zweiten Obergeschoss dringt starker Rauch. Es

handelt sich um ein freistehendes, viergeschossiges Wohnhaus. Mehrere Personen stehen am Straßenrand und sprechen aufgeregt miteinander. Die Nachbarabteilung ist bereits mit ihrem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug vor Ort.

*„Maschinist, Fahrzeugaufstellung, eine B-Länge vor dem Gebäude!
Wasserentnahme, Unterflurhydrant, Verteiler eine B-Länge vor dem Fahrzeug! Zum Einsatz fertig!“*

Der Zugführer weist uns an, mit zum Gruppenführer des ersten Fahrzeugs zu kommen. Von diesem erhalten wir die Info, dass es im Keller brennt. Ein Hausbewohner hat das Feuer bemerkt und versucht, durch Klingeln die restlichen Bewohner zu informieren. Alle bis auf eine ältere Dame aus dem zweiten Stock seien rechtzeitig aus ihren Wohnungen über das Treppenhaus geflüchtet. Ob sich die Dame noch in der Wohnung befindet ist unklar. Ein Trupp hat mit der Brandbekämpfung im Keller begonnen und den mobilen Rauchverschluss gesetzt. Der zweite Trupp befindet sich auf dem Weg in die Wohnung im zweiten Obergeschoss. Es gibt keinen Sicherheitstrupp. Zeitgleich kommt die Meldung des Wassertrupps.

„Vermisste Person vor der Wohnungstür im zweiten Obergeschoss bewusstlos aufgefunden, Rettung eingeleitet! Wir brauchen Unterstützung im Treppenraum! Kommen!“

Der Zugführer gibt uns den Befehl die Menschenrettung zu unterstützen und entscheidet selbst nochmals die Gebäuderückseite zu erkunden.

„HLF 2 unterstützt die Menschenrettung im Treppenraum und bereitet die Erstversorgung vor!“

Wir kehren zu unserem Fahrzeug zurück, am Verteiler angekommen stehen sowohl unser Angriffs- als auch unser Wassertrupp ausgerüstet bereit.

„Es brennt im Keller. Die Brandbekämpfung ist eingeleitet. Aktuell wird eine Person über das Treppenhaus vom zweiten Obergeschoss gerettet! Angriffstrupp zur Unterstützung der Menschenrettung ins Treppenhaus vor!“

„Wassertrupp wird Sicherheitstrupp!“

„Schlauchtrupp zur Übernahme der Person mit Krankentrage und Rettungsrucksack an den Hauseingang vor!“

Kurze Zeit später wird die Dame von den beiden Trupps aus dem Gebäude getragen. Der Schlauchtrupp leitet umgehend zusammen mit dem eingetroffenen Rettungsdienst die Erstversorgung ein.

Der Zugführer entscheidet daraufhin, die Aufgabenverteilung beizubehalten.

„HLF 1 führt die Brandbekämpfung im Keller fort. Der Sicherheitstrupp vom HLF 2 wird diesem unterstellt! HLF 2 bereitet die Belüftung vor!“

Wir begeben uns zu unserem bisherigen Sicherheitstrupp und geben diesem den entsprechenden Befehl.

„Ihr seid ab sofort dem ersten Gruppenführer als Sicherheitstrupp unterstellt und gebt dort am Verteiler in Bereitstellung!“

Die beiden zur Rettung eingesetzten Trupps werden aus dem Geschehen herausgelöst. Der Schlauchtrupp erhält den Befehl, die Belüftung vorzubereiten.

Unterbrechen wir an dieser Stelle die Betrachtung des Beispiels und widmen uns nochmals den einzelnen Aufgaben der Gruppenführerin des zweiten Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuges.

Auch als zweites Fahrzeug kann die standardisierte Fahrzeugaufstellung eigenständig erfolgen, sofern durch die zuerst eingetroffene Führungskraft kein Haltepunkt bestimmt und über Funk kommuniziert wurde.

- Standardisierte eigenständige Fahrzeugaufstellung auch als zweite Einheit, sofern kein Haltepunkt bestimmt wurde! Wir lassen den Platz vor dem Gebäude immer für die Drehleiter frei und halten eine B-Länge vor dem Objekt!

Da die Fahrzeugaufstellung somit klar und uns auch der Zugang zum Objekt ersichtlich war, konnte auch hier der Einsatz mit Bereitstellung befohlen werden.

- Der Einsatz mit Bereitstellung ist auch als zweiteintreffendes Fahrzeug sinnvoll!

Auch für nachrückende Führungskräfte gliedert sich die Erkundung in die uns bekannten Phasen. Als Ansprechpartner zur Befragung bot sich der zuerst eingetroffene Gruppenführer an. Der Zugführer übernahm die Zuweisung der Aufgaben für die beiden Gruppen.

- Beim Einsatz von mehreren Fahrzeugen ist sicherzustellen, dass der Zugführer spätestens mit den nachrückenden Kräften eintrifft. Dieser weist den einzelnen Gruppenführern die entsprechenden Aufgaben zu!

Im gezeigten Beispiel waren die Einsatzkräfte im Innenangriff mit der Gefahr durch Atemgifte konfrontiert. Auch die vermisste Person war den Atemgiften ausgesetzt, für diese resultierte daraus zusätzlich die Gefahr der Erkrankung. Weiterhin bestand die Ausbreitungsgefahr des Feuers und des Rauchs sowohl für die eingesetzten Kräfte als auch für die vermisste Person und für das restliche Gebäude. Die Erkrankung der vermissten Person durch die vorhandenen Atemgifte hatte für den ersten Gruppenführer erste Priorität. Jedoch konnte er die Ausbreitungsgefahr des Feuers und des Rauchs vom Keller auf den Treppenraum und das restliche Gebäude nicht vernachlässigen. Wie in einem Kamin kann der heiße Brandrauch zu einer rasanten Brandausbreitung im Treppenraum führen und dadurch zu einer ernst zu nehmenden Gefahr für unsere eingesetzten Kräfte werden. Der Gruppenführer des ersten Fahrzeuges hatte deshalb umgehend seinen Angriffstrupp zur Brandbekämpfung in den Keller geschickt. Die Rettung der vermissten Person wurde zeitgleich von dessen Wassertrupp durchgeführt. Auf den Sicherheitstrupp wurde verzichtet.

Da für die Rettung weitere Kräfte benötigt wurden entschied der Zugführer unser HLF ebenso zur Rettung einzusetzen. Die Aufgabe für uns als Gruppenführerin war es dann, diesen Auftrag auszuführen.

ren und die daraus resultierenden Aufgaben an unsere Mannschaft zu kommunizieren. Unser Angriffstrupp erhielt den Befehl ebenso zur Menschenrettung vorzugehen. Der Schlauchtrupp wurde zur Unterstützung an die Rauchgrenze befohlen, um eine reibungslose Übernahme und Versorgung der zu rettenden Person zu gewährleisten.

- Für die Abarbeitung der Gefahren gilt es grundsätzlich, so viele Kräfte wie nötig der ersten Priorität zu widmen. Ergänzende und weitere Aufgaben müssen gegebenenfalls zurückgestellt und nachfolgend oder von nachrückenden Kräften übernommen werden!

Die Druckbelüftung und die Kontrolle der restlichen Wohnungen wurden von den nachrückenden Kräften ausgeführt.

- Solange eine Einsatzstelle, auch nach der Meldung „*Brand aus*“, nicht freigemessen wurde, ist das Tragen von Atemschutz im vom Brand betroffenen Bereich Pflicht! Gegebenenfalls sind Filtergeräte zu verwenden.
- Für die Kontrolle benachbarter Wohnungen gilt, Personen in unmittelbarer Nähe zur Brandwohnung werden auch ohne wissentliche Rauchgasinhalation dem Rettungsdienst vorgestellt. Für Personen, die sich in verrauchten Bereichen aufgehalten haben, versteht sich diese Regelung von selbst!

Der eingetroffene Zugführer übernahm die Einsatzleitung. Mit seinem Eintreffen war er wiederum der Ansprechpartner für die Lagemeldungen unserer Gruppenführer.